



## 2. Etappe: Kalmar – Stockholm 10.05. – 16.05. (248 sm)

Verfasser: Christian

Ich hatte anfangs daran geglaubt, ein paar freie Tage zu haben bis Thomas und Philipp kommen. Denkste ! Wäsche waschen war angesagt und mal schnell die verkehrt anzeigende Tankuhr richtig herum einbauen. War doch eine größere Aktion, da der Hebelarm verdreht eingebaut war, und jetzt, da er richtig sitzt, zu kurz war (@ Christian: Du hattest recht). Aber auch das ging mit Bordmitteln zu beheben. Und ruck zuck war Samstag. Thomas und Philipp kamen pünktlich mit Flieger, Bahn und Bus in Kalmar an. Schiff einrichten, Pizza essen, Sauna, das war der Plan für den Rest des Tages.

Am Sonntag morgen um 9:00 ging es dann Richtung Norden, Ziel war **Solberg Näset**, ein Naturhafen, den wir 2011 schon besucht hatten. Der Wind kam von hinten, und wir näherten uns zügig unserem Ziel. Dann der Schreck: Irgendjemand hatte die 2,5 m Wassertiefe des Fahrwassers in der Karte durchgestrichen, und durch 1,6 m ersetzt. Nicht gut bei 1,85 m Tiefgang. Also Luft anhalten, langsam herantasten und hoffen, dass es ein Irrtum war. War es auch, die untiefste Stelle war 3,20 tief. Den Felsen eingangs Solberg Näset haben wir diesmal im Gegensatz zu 2011 zum Glück nicht getroffen. Wir haben dann längsseits am Felsen festgemacht, und uns den alten Steinbruch angesehen, der bis Ende des 2. Weltkrieges noch in Betrieb war. In einem kleinen Museum kann man sich über die damalige Zeit informieren, es war eine harte Zeit mit extrem unschönen Arbeitsbedingungen.



Auf der Suche nach Solberg Näset



Gefunden!

Montag morgen 7:00: Der Wecker klingelt, wir sind ja schließlich nicht zum Vergnügen hier, 40 sm bis nach **Idö** wollen gesegelt werden. Anfangs mit wenig Wind noch sehr gemütlich, legt der Wind stetig zu, ist aber kein Problem. Chilly läuft ganz stoisch unter Autopilot platt vor dem Laken. Erst als wir zur Ansteuerung der Schären vor Idö auf Halbwindkurs gehen, merken wir wie stark es bläst. Thomas steuert, ich lege den Kurs fest und Phillip sucht die Tonnen. So schießen wir mit 11,5 Knoten durch das enge Fahrwasser. Adrenalin pur! Macht aber riesig Spaß. Idö ist wie schon 2011 stängt, aber die Toiletten und die Dusche sind offen. Wasser gibt es zwar am Steg, aber keinen Schlauch. Also tanken 3.0, heißt mit der Pütz x-mal Wasser schleppen, bis der Tank wieder voll ist. Abends kommt dann doch der Hafenmeister noch vorbei, kassiert die Liegeplatzgebühren und meint, wir wären das erste deutsche Schiff dieses Jahr. Sind wir ja schon gewohnt in Schweden.



Idö – natürlich stängt!



Aber trotzdem schön!!!

Für Dienstag ist das Ziel **Häskö/Lisselön**, ein kleiner total geschützter Anleger mit ein paar Fischerhäusern. Eine sanfte Raumschotsbrise schiebt uns durch die Schären, auf fast jeder Insel steht ein Haus. Sind schon zu beneiden, die Schweden. Auch bei Winstärke 2 -3 kommt die Chilly leicht auf 6-7 Knoten, und gegen 16:30 erreichen wir unser Ziel. Und wieder ein Deja vue mit 2011: Unmittelbar vor dem anlegen fängt es an wie aus Eimern zu schütten, klatschnass (da keine Regenklamotten an) flüchten wir uns nach dem anlegen mit Heckanker unter das schützende Dach der Sauna. Kurz gewartet, zum Hafenmeister gesprintet, die Liegeplatzgebühren entrichtet, Fisch gekauft und die Sauna gebucht. Und das ganze für 210 SEK. Wow. Philipp beschäftigt sich inzwischen mit dem anfeuern des Saunaofens. Und eine Stunde später sitzen wir mit einem Bier in der heißen Sauna. Danach zerlegt Philipp noch fachmännisch die gekauften geräucherten Fische (ich glaube es war Siek, war jedenfalls lecker) und todmüde fallen wir danach in die Kojen. Segeln ist anstrengend!



Da lang geht's nach Häskö



Liegeplatz direkt vor der Sauna



Erst Sauna ...



... dann Fisch aus Häskö



Am nächsten Morgen empfängt uns die Sonne und ordentlich Wind. Wir unterhalten uns noch mit einem schwedischen Segler mit einer schönen Linjett 35 und erstehen beim Hafenmeister/Fischer noch einen Fisch für heute abend, diesmal ist es Dorschfilet. Der schwedische Segler fragt uns noch, ob wir den Wetterbericht gelesen haben. Haben wir, es soll mit West 6 blasen, genau richtig, um sich nur unter Fock durch die Schären ziehen zu lassen. Hat auch am Anfang ganz gut geklappt, mit 7-8 Knoten Speed. Dann kam uns ein Segler entgegen mit auf Badehandtuchgröße eingerollter Fock. Wir haben uns noch gewundert, aber nur kurz. Die Schären öffnen sich, und uns blasen 38 kn Wind recht ungeschützt von der Seite an. Ein wilder Ritt beginnt, denn bei diesem Wind kann man das Segel einrollen vergessen, es geht einfach nicht. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als bis zum nächsten geschützten Fahrwasser einen Eiertanz zu absolvieren. Das Boot kurz in den Wind stellen, um die ärgsten Böen abzuwettern, dann wieder abfallen, um genug Speed im Boot zu halten. Aber die brave Chilly steckt das alles bravourös weg, sie lässt sich leicht halten und zeigt keinerlei Tendenz, aus dem Ruder zu laufen. Bei Arkösund entscheiden wir uns, den „Chicken-way“ zu nehmen, also weiter relativ geschützt durch die Schären zu fahren anstatt die Abkürzung übers offene Wasser zu wählen. Was leider auch ein Stück gegenan motoren bedeutet. Aber eine halbe Stunde später können wieder die Segel gesetzt werden und es geht weiter in Richtung **Aspö/Stendörren**. Auch hier waren wir 2011 schon einmal gewesen. Ein wunderschöner Platz mitten in einem Naturschutzgebiet. Zu unserer Freude erblicken wir eine Mooring Tonne des SXX (der schwedische Tourenseglerclub). Man muss zwar eigentlich Mitglied sein, um dort anlegen zu dürfen, aber nach den Strapazen des heutigen Tages ist uns das egal. Festgemacht und gut ist. War ein spannender Tag heute. Dafür werden wir aber auch mit einer total ruhigen Nacht belohnt.



Viel Wind



Immer noch viel Wind



Stendörren am Abend



Stendörren am Morgen



Sonne und ein laues Lüftchen wecken uns am Donnerstag schon fast wie gewohnt um 7:00. Das ist ein Merkmal der 2. Etappe: morgens immer blauer Himmel, Sonne und warm, dann kommen die Wolken und der Regen. Es wird kälter, und die Kleidungsschichten wachsen von Stunde zu Stunde. Zum Glück gibt es gegen Mittag heißen Tee und Gebäck. Den Segler, der eine Stunde vor uns Stendörren verlassen hat, haben wir nach 2 Stunden wieder eingeholt und überholt. Einige anderen Segler fahren unter Motor, weil sie entweder die Höhe nicht halten können, oder es Ihnen zu langsam geht. Chilly ist wieder in ihrem Element, und sprintet schon beim leichtesten Hauch jollenartig davon. Macht einfach unglaublichen Spaß, dieses Schiff zu segeln ☺. Bei Öja / Landsort kommt wegen eines tricky Fahrwassers kurz der Motor zum Einsatz, 10 Minuten später hat Volvo und wir wieder unsere Ruhe. Aus 5 Knoten Wind werden in einer Böe 19 Knoten, Chilly legt sich unter Autopilot kurz auf die Backe und beginnt zu rennen. Im Nu stehen 9 Knoten auf der Logge. Durch diese absolut perfekte Balance hat auch der Autopilot keine Mühe, und muss nur sehr selten einschreiten. Gegen 17:00 erreichen wir **Utö**, und finden einen gut gefüllten Hafen vor. Da in Schweden heute auch Feiertag ist, nutzen viele Stockholmer die Gelegenheit zu einer ersten Ausfahrt. Trotz der vielen Motorbootfahrer bleibt es im Hafen angenehm ruhig, mit einem von ihnen unterhalten wir uns in der Sauna. Zum Kochen haben wir heute keine Lust, und so gehen wir in ein Restaurant in der Nähe des Hafens. Es gibt Big Angus Burger und Cesars sallad, gut, aber nicht gerade reichhaltig. Philipp geht sofort nach dem Essen wieder seiner Leidenschaft, dem Angeln, nach. Leider bisher ohne Erfolg, obwohl er mit allen Tricks arbeitet, um seine Köder für die Fische interessant zu machen.



Utö



Hier gibt's auch richtiges Brot

Freitag morgen dasselbe Spiel: blauer Himmel, Sonne, wir können zum ersten Mal in dieser Etappe draußen frühstücken. Kaum machen wir uns bereit zum ablegen, zieht eine schwarze Wolkenwand über uns hinweg, und es beginnt zu regnen. Wir binden das erste Reff ein, eine gute Idee, wie sich bald darauf herausstellen sollte. Ekelhafte Böen und total doofe Winddreher verleiden uns heute den Spaß am Segeln ein wenig. Jetzt wird es auch noch elendig kalt, der Wind kommt genau gegenan, und es fängt an zu hageln. Zeit einzupacken. Segel weg, Raymarine (Autopilot) übernimmt das steuern, wir schüren die Heizung an und erwärmen uns mit Tee und Gebäck aus der offenen !! Bäckerei in Utö. Heute sind es zum Glück nur 27 sm, und wir erreichen **Napoleonsviken**, einen geschützten Naturhafen. Dort wollen wir vor Heckanker an den Felsen gehen. Wollen wir, aber der Anker will trotz Bleiankerleine und ewig viel Gurtband nicht halten. Nach 4 Versuchen stoppen wir das Naturhafenkino und montieren unseren mobilen Ankerbeschlag. Sieht wild aus, aber funktioniert mit unserem bewährten 14 kg Kobra-Anker prima. Ein Versuch und der Anker sitzt. So soll es sein. Die zweite Etappe nähert sich dem Ende, und Stockholm rückt näher. Zum Abendessen gibt es Lachsfilets mit Gemüse und Salat.

# CHILLY-TÖRN 2015



Morgen früh geht es ganz früh (6:00 wecken) weiter und wir erreichen Stockholm, wo dann endlich Eva zu mir kommt. Wird allerhöchste Zeit, ich und die Chilly vermissen Eva sehr. Chilly fragt mich jeden Abend, wann sie denn endlich kommt. Boote können mit einem reden, ehrlich.



Napoleonsviken



Philipp beim Angeln



Thomas beim Fotografieren



Ziel Stockholm erreicht



Es sieht aus wie vor 4 Jahren



Tschüss Thomas und Philipp